

ICO verzahnt Wirtschaft und Wissenschaft

Eröffnungsfeier mit Minister Lies

Von Sebastian Stricker

OSNABRÜCK. Ideenschmiede, Erfinderwerkstatt und Sprungbrett für Existenzgründer: 16 Monate nach dem ersten Spatenstich hat das Innovationszentrum Osnabrück (ICO) am Donnerstag offiziell den Betrieb aufgenommen. Zur feierlichen Schlüsselübergabe für das Herzstück des Wissenschaftsparks am Westerberg war auch der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) vor Ort.

Gemeinsam mit den höchsten politischen Repräsentanten von Stadt und Landkreis sowie den Vorständen von Sparkasse und Stadtwerken Osnabrück als weiteren Teilhabern des Innovationszentrums legte Lies damit die Verantwortung in die Hände der ICO-Betriebsgesellschaft. „Hier beginnt die Zukunft“, sagte der Minister und nannte das ICO „ein optimales Projekt, um Wirtschaft und Wissenschaft miteinander zu verzahnen“.

Der 10,9-Millionen-Bau an der Albert-Einstein-Straße – gelegen in unmittelbarer Nachbarschaft des Campus von Hochschule und Univer-

sität – gilt als künftiger Brutkasten für die technologische Start-up-Szene der Region.

„In den Hochschulen schlummern Tausende guter Ideen in den Schubladen“, sagte Olaf Lies. Das ICO Sorge dafür, dass die Papiertiger der Absolventen Zähne bekommen – und übernehme damit eine wichtige wirtschaftspolitische Funktion. Denn gerade in Niedersachsen, das anderen Ländern auf dem Produktionssektor hinterherhinke, sei Innovation der Schlüssel zum Erfolg, erklärte der Wirtschaftsminister. Wie hilft das ICO konkret? Staffelmieten ab sechs Euro, flexible Verträge ohne lange Kündigungsfristen und eine topmoderne Informationstechnik erlauben es den Jungunternehmern, sich frei von bürokratischem Aufwand und hohen finanziellen Hürden zunächst ganz auf ihr Geschäft konzentrieren zu können. Maximal acht Jahre lang dürfen sie von diesen Rahmenbedingungen profitieren. Dann heißt es: Platz machen für andere Nachwuchstüftler.

Seit Anfang März wird in dem dreistöckigen, U-förmigen Bürokomplex auf dem früheren Gelände der



Schlüsselübergabe im Innovationszentrum Osnabrück mit Gesellschaftern, Geschäftsführern und Gästen. Foto: Jörn Martens

Scharnhorstkaserne übrigens schon gearbeitet. 16 junge Firmen zogen zu Monatsbeginn ein und füllen das Haus mit Leben. In den kommenden Wochen werden weitere folgen, kündigten Siegfried Averhage und Sonja Ende an, die als Wirtschaftsförderer von Stadt und Landkreis Osnabrück die Doppelspitze des Innovationszentrums bilden. Schon jetzt sei das Gebäude zu etwa drei Vierteln vermietet, zusätzlich gebe es viele Reservierungen. Unterm Strich stehe

nur noch knapp ein Zehntel der nutzbaren Flächen zur Verfügung. An Anfragen mangle es nicht, ließen die ICO-Geschäftsführer wissen. Im Gegenteil: Einer Reihe von Interessenten wurden Absagen erteilt. Averhage: „Wir lassen nicht jeden rein.“

Win-win-Situation

Die Eintrittskarte gelocht hat beispielsweise das Mitte 2013 gegründete Unternehmen Marsch-Systems. Es hat sich auf die Entwicklung ferngesteuerter Roboterwa-

gen spezialisiert, die nach Worten von Firmenchef Martin Scharfe die Grundlage für einen „Wachmann der Zukunft“ sein können. Mit einer kurzen Produktvorführung begeisterte das Start-up am Donnerstag auch Oberbürgermeister Wolfgang Griesert. „Innovation steht beim ICO nicht nur an der Tür, sondern ist schon im Haus drin.“ Landrat Michael Lübbersmann hob mit der Iotec GmbH ein anderes Jungunternehmen hervor, das sich ebenfalls im ICO eingemietet

hat. Die 2012 entstandene Firma entwickelt Soft- und Hardware für die Agrartechnik. Für Lübbersmann eine Antwort auf die oft gestellte Frage, was der Landkreis vom ICO habe. „Rings um Osnabrück gibt es mehrere Tausend Arbeitsplätze in der Landwirtschaft. Was hier entwickelt wird, kommt also auch den Menschen außerhalb der Stadt zugute.“

 **Bildergalerie**
und ein os1.tv-Video
auf www.noz.de